

Was ist Klimagerechtigkeit?

Wer übernimmt die Verantwortung?

Welchen Handlungsspielraum haben Menschen wie du und ich?

Jedem Menschen auf der Erde, unabhängig von nationaler Zugehörigkeit, Geschlecht, Alter und Religion, stehen die gleichen Nutzungsrechte an der Atmosphäre zu. Industriestaaten sind aber für einen größeren CO₂-Ausstoß verantwortlich als Entwicklungsländer. Wie also kann Klimagerechtigkeit umgesetzt werden?

Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ wird vorgestellt und diskutiert. Die SchülerInnen schlüpfen in Rollen und durchleuchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Dabei wird der Bezug zu einem selbst hergestellt.



Ort

Klassenraum

Schulstufe

ab der 9. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

2 Schulstunden

Lernziele

- Den Begriff „Klimagerechtigkeit“ kennen lernen und diskutieren
- Komplexität eines Themengebietes erfassen
- Kommunikationskompetenz trainieren
- Selbstreflexion und soziale Kompetenz stärken

Sachinformation

Klimagerechtigkeit

Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ wird seit Jahren häufig im klimapolitischen Diskurs verwendet, aber dabei selten präzise definiert, da mit „Klimagerechtigkeit“ oft Unterschiedliches gemeint wird. Eine einfache Definition lautet: „Jedem Menschen auf der Erde, unabhängig von nationaler Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht und Religion, sind gleiche Nutzungsrechte an der Atmosphäre zuzugestehen. Die Gesamtbelastung der Atmosphäre mit Treibhausgasen ist dabei so zu begrenzen, dass die mittlere globale Erwärmung auf maximal 2 °C beschränkt bleibt (gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung = „2-Grad-Ziel“)“.

„Klimagerechtigkeit“ bedeutet ferner, gemeinsam Verantwortung für jene Folgeschäden zu übernehmen, die durch die menschenverursachte Erwärmung entstanden sind. Diese Verantwortung in Bezug auf Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Entschädigung muss aber differenziert betrachtet werden, nämlich hinsichtlich der Verantwortung für die Problemverursachung und auch in Hinblick auf die gegenwärtige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Die Konkretisierung von Klimagerechtigkeit ist also kontextabhängig.

Eine gerechte Nutzung der Atmosphäre würde bedeuten, dass bis zum Jahr 2050 alle Menschen einen gerechten Anteil an der Nutzung der Atmosphäre von dann 1-2 Tonnen Emissionen pro Jahr haben dürfen (in Hinblick auf das 2-Grad-Ziel). Wie schwierig dieses Ziel zu erreichen ist, zeigt ein Blick auf die heutige Verteilung der nationalen Pro-Kopf-Emissionen. In zahlreichen afrikanischen Staaten liegt dieser Pro-Kopf-Wert bei deutlich weniger als einer Tonne pro Jahr. Bei einem/einer Durchschnitts-ÖsterreicherIn liegt dieser Wert bereits bei etwa acht Tonnen pro Jahr. In den USA sind es um die 20 Tonnen pro Kopf und pro Jahr und in einigen Öl exportierenden arabischen Staaten sogar deutlich über 20 Tonnen.

Manche Länder hätten also Emissionsspielraum und dürften in Zukunft pro Kopf mehr ausstoßen, andere wiederum müssten in unterschiedlich ausgeprägter Form Emissionen reduzieren.

In der Diskussion der zukünftigen Verteilung der Pro-Kopf-Emissionen müssten folgende Fragen

miteinbezogen werden: Aus historischer Sicht tragen die Industrienationen seit Beginn der industriellen Revolution die Hauptverantwortung für den hohen Emissionsausstoß und somit für den Klimawandel. Müssen also Industriestaaten die Kosten für den Klimawandel tragen? Kann in umgekehrter Sicht Schwellenländern zugemutet werden, ihre Emissionen zu senken oder haben auch sie ein Recht darauf, sich wie die Industriestaaten und unter Nutzung fossiler Brennstoffe wirtschaftlich zu „entwickeln“?

Auf meine Ebene bringen

Hier muss man sich vorerst der inzwischen vielen Fachbegriffe klar sein. „Klimawandel“ und seine Folgen sind in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen schon seit Jahren in aller Munde. Auch mit „Klimaschutz“ werden SchülerInnen zunehmend im Unterricht konfrontiert, um ihr Bewusstsein hin zu einer nachhaltigen Lebensweise zu stärken. „Klimawandel-Anpassung“ wird aufgrund der Folgeerscheinungen des Klimawandels in den nächsten Jahren eine immer wichtigere Rolle spielen. Dabei handelt es sich um die Frage, welche Möglichkeiten einzelne Personen bis hin zu ganzen Staaten haben, die Auswirkungen von Klimawandel weniger spürbar zu machen. „Klimagerechtigkeit“ darf dabei in Zukunft aber nicht vernachlässigt werden, denn Fragen der Verantwortung, der Schuld, der Kostendeckung und der Wissensvermittlung müssen geklärt werden. Da Klimagerechtigkeit aber viele Dimensionen hat, muss dieses Thema noch differenzierter betrachtet, analysiert und für den politischen Prozess handhabbar gemacht werden.

SchülerInnen sollen sich daher auch ein Bild davon machen, was es heißt, in einer globalisierten Welt Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Denn dieses hat Konsequenzen und in Zukunft bedarf es bezüglich dieser Konsequenzen einiger innovativer Lösungen. So wird es zB mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den Klimawandel vermehrt zu Naturkatastrophen kommen, von denen v. a. Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern betroffen sein werden bzw. bereits sind, nämlich dann, wenn eine Häufung extremer Wetterereignisse Lebensmittelgrundlagen in solchen Ländern

zerstört, wo es ohnedies wenige Ressourcen zur Versorgung mit Nahrungsmitteln gibt. Die bereits zum Alltag gewordenen Flüchtlingsströme haben neben den kriegerischen Konflikten auch heute schon klimatische Probleme in den Herkunftsländern als eine Ursache. Denn die Hoffnung, in anderen Ländern eine neue Lebensgrundlage zu finden, ist eine Motivation für Flucht.

Je bewusster und reflektierter also Kinder und Jugendliche sich mit diesen Themen jetzt auseinandersetzen, umso größer ist die Gewährleistung einer lösungsorientierten, friedvollen und nachhaltigen Zukunft.

Das Rollenspiel

Das Rollenspiel ist eine komplexe Methode zur Aneignung gesellschaftlicher Wirklichkeit (Meyer, 1984) und bietet SchülerInnen die Möglichkeit der

Verdeutlichung und Reflexion von Sachzusammenhängen. Es fördert die Kreativität und die Toleranz und bietet Möglichkeiten des Perspektivenwechsels. Kommunikations-, Handlungs- und Entscheidungskompetenzen werden gestärkt und über die Selbstreflexion, die für ein Rollenspiel essentiell ist, werden soziale Fähigkeiten geschult.

Im Zuge des Rollenspiels („Talkshow“) des vorliegenden Stundenbildes bekommen SchülerInnen ein Gefühl für die Dimension der Auswirkungen des Klimawandels auf Industrie- auf Entwicklungsländer. Sie erfahren, wie unterschiedliche Länder - je nach Infrastruktur, politischer Stabilität und durchschnittlichem Pro-Kopf-Einkommen - unterschiedliche Möglichkeiten haben, mit Klimawandelfolgen umzugehen, sich anzupassen bzw. den Ausstoß an Emissionen zu senken bzw. nicht weiter zu erhöhen. Die einzelnen Rollen setzen sich dabei mit der Frage der Schuld bzw. der Verantwortung auseinander.

Didaktische Umsetzung

Zu Beginn wird der Begriff „Klimagerechtigkeit“ erörtert. Danach werden die SchülerInnen in drei Gruppen aufgeteilt. Nach einer Vorbereitungszeit wird im Rollenspiel „Talkshow“ das Thema diskutiert. Das Publikum hat die Aufgabe, sich nach Ablauf des Spiels für eine Seite zu entscheiden und die Entscheidung zu argumentieren. Der/die ModeratorIn begleitet den Prozess. Die Ergebnisse werden reflektiert.

Inhalte	Methoden
Einführung ins Thema 10 Minuten	
<p><i>Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ wird erörtert.</i></p>	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Der Begriff „Klimagerechtigkeit“ wird auf Basis der Sachinformationen im Sitzkreis vorgestellt. Die SchülerInnen diskutieren, was dieser Begriff alles umfassen könnte.</p>
Vorbereitung auf die Rolle 20 Minuten	
<p><i>Die SchülerInnen werden in Gruppen eingeteilt und bereiten sich auf ihre Rolle vor.</i></p> 	<p><u>Material</u> Beilage „Arbeitsblatt: Talkshow - Ist Klimagerechtigkeit möglich?“</p> <p>Die SchülerInnen werden per Zufallsprinzip in drei Gruppen aufgeteilt und bekommen eine entsprechende Rolle zugewiesen. Sie haben 15 Minuten Zeit, um sich mit Hilfe der Fragen vom Arbeitsblatt auf die Rollen vorzubereiten und machen sich dazu Notizen.</p> <p>Ziel der diskutierenden Gruppen ist es, die Meinung des Publikums auf ihre Seite zu ziehen. Das Publikum trifft nach Ablauf der Talkshow eine Entscheidung. Der/die ModeratorIn begleitet den Prozess und sorgt für Ruhe und Ordnung in der Gesprächskultur. Die Lehrperson hält sich aus der Talkshow heraus und beobachtet nur von außen.</p>
Talkshow - Ist Klimagerechtigkeit möglich? 20 Minuten	
<p><i>Die SchülerInnen schlüpfen in ihre Rollen und diskutieren das Thema.</i></p> 	<p><u>Material</u> Tische, die als Pult fungieren, Sessel für das Publikum</p> <p>Die SchülerInnen spielen eine Talkshow durch.</p> <p>Der/die ModeratorIn begrüßt alle Beteiligten und stellt diese vor. Anhand der Fragen wird das Thema durchdiskutiert.</p> <p>Der/die ModeratorIn achtet darauf, dass mindestens 3 Fragen aus dem Publikum gestellt werden und dass die Parteien annähernd gleich lange Redezeit haben.</p>

Entscheidung		10 Minuten
<p><i>Das Publikum berät sich und trifft eine Entscheidung.</i></p>	<p><u>Material</u> kein weiteres</p> <p>Das Publikum fasst die Diskussion kurz zusammen. Es entscheidet sich, welche Argumentationen welcher Seite aussagekräftiger waren.</p> <p>Anmerkung: Erfahrungsgemäß entscheidet sich die Gruppe des Publikums selten klar für eine Seite, sondern kommt zu dem Schluss, dass es auf beiden Seiten aussagekräftige Argumente gibt und eine Kombination aus beiden zu einer zufriedenstellenden Lösung einer Problemstellung führen kann.</p>	
Reflexion		20 Minuten
<p><i>Die SchülerInnen berichten im Sitzkreis, wie es ihnen in ihren Rollen ergangen ist.</i></p>	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Die SchülerInnen beschreiben, wie es ist, in eine Rolle zu schlüpfen. Folgende Fragestellungen können dabei behilflich sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entspricht die zugewiesene Rolle deiner persönlichen Meinung? • Wenn nicht, wie ist es, eine dir unpassende Meinung zu vertreten? • Das Thema ist sehr weitläufig und kaum greifbar für Einzelindividuen. Wie könnte das Thema in deinem privaten Umfeld (Freundeskreis und Familie) angesprochen werden? • Welche Auswirkungen des Klimawandels/der Klima(un)gerechtigkeit spürst du persönlich? 	

Beilagen

- ▶ Arbeitsblatt: Talkshow - Ist Klimagerechtigkeit möglich?

Weiterführende Themen

- ▶ Klimawandel-Anpassung
- ▶ Ökologischer Fußabdruck
- ▶ Jugendbeteiligung
- ▶ Klimaflüchtlinge
- ▶ Transformationsbewegungen
- ▶ Zukunft der Energieversorgung

Weiterführende Informationen

Literatur

- Brand, R., Hirsch, T.: Was heißt Klimagerechtigkeit? Veröffentlicht in: Jahrbuch Gerechtigkeit V, Menschen - Klima - Zukunft? Glashütten 2012, S. 62-71
- Ekardt, F.: Klimagerechtigkeit: Ethische, ökonomische, rechtliche und transdisziplinäre Zugänge (Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung). Metropolis Verlag, Marburg 2012
- Kallhoff, A.: Klimagerechtigkeit und Klimaethik. De Gruyter Verlag, 2015
- Meyer, H.: Unterrichtsmethoden, Praxisband II, 4. Auflage, Frankfurt/M. 1984, S. 358
- Rahmstorf, S., Schellnhuber, H. J.: Der Klimawandel, C. H. Beck, 7. Auflage, 2012
- Salmhofer, Ch., Drabek, B., Strasser, A., Finger Ch.: Das Dilemma mit der Klimagerechtigkeit. Klimabündnis Österreich, 2012
- Schumacher, J.: Ungerechtigkeit im Treibhaus - Klimawandel von links erklärt. Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2015

Links

- www.ubz-stmk.at/
- www.ich-tus.steiermark.at/
- www.technik.steiermark.at/cms/ziel/128523298/DE/
- www.klimagerechtigkeit.de/
- www.kate-stuttgart.org/de/entwicklungs-politik/klimagerechtigkeit.html



Noch Fragen zum Thema?

Mag.ª Nina Köberl

Bereiche Ökologischer Fußabdruck, Klimaschutz, Mobilität

Telefon: 0043-(0)316-835404-9

E-Mail: nina.koeberl@ubz-stmk.at



www.ubz-stmk.at

Talkshow - Ist Klimagerechtigkeit möglich?

Ablauf

Die SchülerInnen werden per Zufallsprinzip in drei Gruppen aufgeteilt und bekommen eine entsprechende Rolle zugewiesen:

Gruppe 1: Menschen aus einem Industrieland, zB Österreich

Gruppe 2: Menschen aus einem Entwicklungsland, zB Ägypten

Gruppe 3: Publikum, 1 ModeratorIn

Der/die ModeratorIn begrüßt alle TeilnehmerInnen und stellt die zu diskutierenden Gruppen vor (aus welchem Land kommt die jeweilige Gruppe).

Das Publikum bereitet 3 Fragen vor, um eine Diskussion ins Fließen zu bringen.

Fragen/Themen der Talkshow

- Wer ist für den hohen Ausstoß an Treibhausgasen wie CO₂ und Methan verantwortlich?
- Welche Folgen hat/hatte der immense Ausstoß an Treibhausgasen im Laufe der Industriellen Revolution?
- Klimagerechtigkeit: Wenn bis 2050 max. 2 Tonnen CO₂ pro Kopf ausgestoßen werden dürfen, gilt das für alle Menschen, oder haben Menschen aus Entwicklungsländern einen „Bonus“?
- Folgen des Klimawandels (spürbar/nicht spürbar)
- Umgang mit Folgen des Klimawandels
- Infrastrukturelle und wirtschaftliche Möglichkeiten
- Schuld vs. Verantwortung

Impulswörter

- *Produktionsverlagerung von Industriestaaten in Entwicklungsländer (Emissions-Bilanz eines Landes)*
- *Folgen des Klimawandels: Naturkatastrophen, daraus folgende fehlende Nahrungsmittelgrundlage ► Klimaflüchtlinge*
- *Politik*
- *Rohstoffe*
- *Schuld*
- *Armut/Reichtum*
- *Globalisierung*
- *Jugend*
- *Wirtschaft*
- *Nachhaltigkeit*
- *Verantwortung*
- *Bildung*
- *Zukunft*
- *Verhaltensänderungen*